

2.2 Inhaltsangabe

1. Kapitel: „Ankunft“

(1. Tag.) Ein Mann namens K. – nur mit diesem Buchstaben wird er bezeichnet – kommt an einem Winterabend im Dorf an, hinter dem sich ein Schloss befindet, das Schloss des Grafen Westwest. Im Gasthaus zur Brücke gestattet ihm der Wirt die Übernachtung. Ein Herr Schwarzer, Sohn eines der Schlosskastellane, will ihn hinauswerfen: Ohne gräfliche Erlaubnis dürfe niemand hier übernachten. K. erklärt, er sei der neue Landvermesser. Nach telefonischer Rückfrage teilt die Schlossbehörde mit – allerdings erst in einem zweiten Telefonat –, dass sie einen Landvermesser erwarte.

(2. Tag.) Am Vormittag, beim Gang in Richtung Schloss, sieht K., dass das Schloss eine armselige Häusergruppe ist, die unten am Schlossberg in das Dorf übergeht. K. trifft den Lehrer; er, wie schon vorher der Wirt, meidet jedes Gespräch über das Schloss und den Grafen. K. geht weiter, einen Weg zum Schloss findet er nicht.

K. ist müde und bittet um Einlass beim Gerbermeister Lase-
mann. In der Wohnung wird gewaschen und gebadet. Unter den Anwesenden sind zwei Frauen; eine, in feiner Kleidung und kränklich aussehend, sagt, sie sei „ein Mädchen aus dem Schloss“ (S. 19).

Als K. wieder nach draußen tritt, eilen zwei junge Männer aus Richtung Schloss und in Richtung Gasthaus an ihm vorüber. Der Fuhrmann Gerstäcker spricht K. an. Er bringt ihn im Schlitten zum Gasthaus zur Brücke zurück – nicht zum Schloss, wohin K. lieber möchte. Es ist schon dunkel. Die zwei jungen Männer von eben sind da und melden sich bei K. als seine „Ge-
hilfen“. Vom Landvermessen aber verstünden sie nichts.

2. Kapitel: „Barnabas“

K. hat ein erstes Gespräch mit den Gehilfen, die Artur und Jeremias heißen. K. befiehlt ihnen, einen Schlitten für die Fahrt zum Schloss zu beschaffen, doch sie erklären, die Fahrt dorthin sei nicht erlaubt. Auf K.s Aufforderung hin fragen sie telefonisch beim Kastellan nach. Anschließend telefoniert K. selbst, wobei er sich als sein alter ‚Gehilfe Josef‘ ausgibt. Beide Male kommt die Antwort, K. dürfe niemals ins Schloss kommen.

Ein junger Mann stellt sich als Barnabas, Bote des Schlosses, vor und überreicht einen Brief. Der Brief besagt, K. sei „in die herrschaftlichen Dienste aufgenommen“ (S. 28), der Dorfvorsteher sei sein Vorgesetzter, und Barnabas werde weiterhin als Bote fungieren. Unterzeichnet ist der Brief, laut Barnabas' Auskunft (die Schrift ist unleserlich), von „Klamm“ (S. 32). Klamm ist „der Vorstand der X. Kanzlei“ (S. 29). K. bringt den Brief in sein Zimmer, das ihm der Wirt inzwischen bereitgestellt hat.

K. beauftragt Barnabas, Klamm zu danken. K. begleitet Barnabas bei seinem Rückweg, der zu seiner Familie führt. K. ist enttäuscht, er hatte gehofft, Barnabas bringe ihn zum Schloss. Zu Barnabas' Familie gehören die Eltern und die Schwestern Olga und Amalia. Die Familie lebt in Armut. Olga will Bier holen, K. begleitet sie.

Olgas Ziel ist der Herrenhof, ein vornehmeres Gasthaus, das „für die Herren vom Schloss bestimmt“ ist (S. 39). K. bekommt Lust, hier zu übernachten. Der Wirt lehnt ab. Er sagt noch, dass zur Zeit Klamm hier nächtige.

3. Kapitel: „Frieda“

K. trifft auf Frieda, das Schankmädchen im Herrenhof. Er fragt sie nach Klamm. Sie lässt ihn durch ein „Guckloch“ sehen (S. 43), das vom Schankraum in ein Nebenzimmer gerichtet ist.

